



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**N. 19.**

**1680**

Auß Italien.

Rom/vom 10. 20. April. Nachdem dem Spanischen Herrn Ambassadorn zuwissen gethan worden/ daß die hievor bedructe 8. Französische Galeeren zu Civita Vecchia angelangt/ und sich einige Tage daselbst aufhalten werden/ hat er sich/um selbige zu besichtigen/dahin begeben / welcher auch von dem Commandanten mit dreyimaliger Lösung des Geschützes empfangen / hernach Fürstlich tractiert/ und mit aller möglichsten Ehrbezeugung wol gehalten worden/singegen hat gemeldter Hr. Ambassador bey seinem Abscheid dem Commandanten ein köstliches Schlag-ürstein verchrt/und den Officieren und Galeotten etwas Selts anstheilen lassen. Als dertöschener Tagen bey der Porte von St. Johann des Spanischen Ambassadors Lackeyen einem sein Valeten von einem Zoll-Knecht abgenommen worden / hat es bey Hof selbst ein solches Mißfallen erwecket/dasß der Zoll-Knecht eingesezt/ und 3. mal mit Stricken geschlagen/und auf die Galeer errent worden ist / des folgenden Tags sandte der Cardinal Eibo einen seiner Edelkutschen in einer Kurfagen von 6. Pferden das Valeten auß dem Kauff-Haus zuerheben / und dem Hrn. Ambassadorn zu überbringen / welcher dann dergleichen gethan / ob wußte er von der Sach überall nichts/ es solle aber heimlich über den Haupt-Zöllner Petrosini sehr entrüßet seyn / dann weder bey Hof/noch bey dem Zoll-Knecht / sonder bey dem Reister/der es dem Knecht also befohlen / die Schuld ist/und weil man im Thun begriffen/gedacht den Hrn. Ambassadorn zubezügigen/hat er gestern widerum eine Kutsche nach Civita Vecchia gethan/under dem Vorgeben/ob solte er Vorhabens seyn/einige Säulen von Marmor nach Spanien einzuschiffen/disen Affront empfinden die andern Herren Ambassadeurs auch sehr/sagend / daß eben ein gleiches auch ihnen und den übrigen widersahren könte/so daß noch eine mehrere Satisfaction heraus kommen müssen/sonderlich weiln von Madrid auf das neue Befehl einkommen/daß die Ambassadorsche Freyheit und Reputation je länger je mehr in Obacht genommen werden solte. Der Moskowiten Patriarch hat den Bischof von Nicosta seine Gehorsamme bey dem

Papst abzulegen anhero gesandt/welcher aber unterwegs von den Corsaren erdapt / und zu seiner Erledigung von einem Sclaven 300. Cronen zuerschneiden genöthiget worden / solche aber wider zu ersetzen / hat er die Versammlung zur Fortpflanzung des Glaubens/und den Papst selbst bittlich ersuchen lassen. Die in der Lombardey ledig gefallene Commenda/so jährlich 900. Cronen betragt/ hat der Großmeister von Malthea auf des Cardinals Eibo begehren dem Ritter Altobiti/ dessen Bruder des Cardinals Auditor ist/verschleut. Cardinal Palavicino und der Patriarch Bevilacqua sind so krank / daß an ihrer wider Aufkunft gar geringe Hoffnung ist. Die Vorgesetzten der Spanischen St. Jacobs Kirchen haben 11. Priester beurlaubet/ die haben sich bey dem Spanischen Ambassador erklagt/und scheinet/daß er sich dero annehmen wolle.

Neapoli/ vom 6. 16. April. Auß großem Mangel des Seltes/ gerathen die Kauffhandlungen allhier gänzlich ins stecken/ und ist dessen die Ursach/ weiln der Königl. Statthalter niemand findet/welcher Selte auß ein jährliches Einkommen von 40000. Cronen/ leyhen wolle/ obgleich die Erlaubung auß Spanien selbst verhanden ist. Indessen werden vil Gewehr und Waffen/beneben allerhand Kriegs-Munition nach Meyland abgefandt. Die Bandgerten fangen von neuem an / hin und her grossen Schaden zuthun. Weil sich je mehr und mehr herfür thut / daß der Regent Galeotta zu großem Nachtheil der Königl. Rent-Kammer sehr übel gehauset/ wird mit dem Proceß wider ihn gar stark fortgefahret/ und seiner Bedienten einer nach dem andern eingesezt.

Venedig / vom 17. 27. April. Von Constanti-nopel wird berichtet/daß unsere beyde/ der alte und neue Ambassador ihre unguete Händelnunmehr beygelegt und verghlichen haben/ deren der erste/nemlich Herr Morosini nun bald anhero kommen sol/wann ihn nicht verhindert/ daß der Große Bezier selbst ihn ersuche / zwey grosse Stuck auß seinem Schiff nach Candia mit zunehmen/ und alda abzuladen / von dannen komt auch/ daß der Groß-Eultan dimal zwar alda seyt/ mit nächstem aber zur Armee wider Moscau abreisen wolle. Der Fürst Nadyvil

Nadyl/under dem Schein und Vorgeben auf seine Pferde zuwarten / schiebet seine Reise nach Rom auf von einem Tage zum andern. Die Mairische Sec. Schäumer haben sich auf 40. Schiffe/Balastieren und mehr andere kleine Schiffe verstärkt/ daher sie großen Schaden thun/und sich mit niemand ihrer Widerwärtigen vergleichen wollen.

#### Auf Frankreich.

Paris/vom 16. 26. April. Auf allhier eingelaufene Klage unsers Ambassadeurs zu Madrid/das ihm die vor längst gehabte Freyheit seines Wohnbecirkes benommen/und eine Person/so sich dahin saloireret / in selbigem Becirk in Verhaftung genommen worden/hat der König ihm Befehl zugeschickt/das er selbige gehabte Freyheit auf alle behörende Weise widerum ersodern/und auf Verweigerungs-Fall sich von dannen weggeben solle. Der Hr. Segnesoy hat den Hrn. Bauban/berühmten Ingenieur mit sich nach Bayonne genommen/um den Plan der daselbst erbauenden Citadelle abzufassen. Man sagt/das man die Citadelle und die Mauern zu Colture schleiffen/und hergegen eine andere auf einen vortheilhaftigern Posten aufsetzen. Inzwischen laße der Hr. Durban Gubernator zu Montlouis / noch immer an dem Bestungs-Bau daselbst/wie auch an dem Königl. großen Weg/um mit dem groben Beschüg dahin fortzukommen/stark arbeiten. Man kan auch noch nicht vernemmen/wann die Frau Dauphin in ihren öffentlichen Einzug halten werde. Man redet noch immerzu von einer Reise des Königs gegen dem Monat Julius. Die Kammer über die Giffte-Sache hat die Frau Feron auf ewig in das Elend verwiesen / beyneben auch der Fran de Dreux ihre Urtheil gemachet/und solle die Sach des Herzogen von Luxemburg künftige Wochen auch abgethan werden / davon die Zeit den Ausschlag geben wird / man hat ihm indessen 3. Advocaten zugebrauchen erlaubet/und sagt man/das die Sache der Madame de Siffons wol todt bluten dürfte/weil keine genugsamme Beweißthumme sich gegen sie finden.

#### Auf England.

London/vom 13. 23. April. Zu Verhüt. und Vorkommung allerley Ungelegenheiten und Unruhen hat Seine Königl. Majest. hier nachgesetztes Placat öffentlich anschlagen lassen: Damit allem Aufrührerischem Beginnen / so nach diesem under dem

Fürwand/wegen Anzündung der öffentlichen Feinden-Feur/und Feur-Werke sich zuverfammen/sich erdügen könnte/gesteuert und vorgekommen/wie auch das böse Vorhaben einiger Leute/so gegen die Regierung übel gesinnet sind/und die sich gemeinlich solcher Gelegenheit bedienen/bey solchen Versammlungen Aufruhr und Unlust zuerwecken/verhindert werden möchte/so ist anheut von Seiner Majestät in dero Rath beschloffen worden/und ist dero selben ernstlicher Befehl / das Niemand/wes Standes/oder Wesens derselbe auch seyn mag/sich gelusten solle / einige Feuden-Feur / oder öffentliche Feurwerke gegen den nächst künftigen 8. Junii als an welchem der Seburis-Tag/und die wunderfamme und glückliche Wider. Einführung Ihrer Majest. in dero Königreich gefeyret wird/noch sonst auf einig andere Feuden-Feste zumachen/oder machen zulassen/es seye dann/das man zuvor von Ihro Majestät oder dero Rath ausdrückliche Erlaubnuß deswegen bekommen/oder solches durch den Hrn. Majoren der Statt London / oder durch die Feindrichter/ jeder in seinem Becirk anbefohlen worden/bey Vermeidung Königl. Ungnade/und darauf erfolgender unaussbleiblicher ernstlicher Straffe. Es hat der Lord Major denen Zimf. Reisern Befehl zugeschickt / den Handwerkeren / und andern in der Statt anzuländigen/das sie Sorge tragen solten/das denen Lehrjungen keine Freyheit gegeben werden in disen Feyr. Tagen hier oder anderswo zusammen zukommen. Es ist aber solches nicht nöthigen gewesen/weil biß anhero sich jedermann still und eingezogen gehalten / so das der Hof ohne einige Sorge künftigen Montag nach Bindfor wird gehen können. Verwichenen Montag ist der Herr Drington/ und Hr. King/wegen der Rebellion/so sie wider seine Majest. haben erregen wollen/gesangen anhero geführt worden.

Ein anders/vom 16. 26. April. Gestern / als an dem bestimten Tag/woran das Parlament fehrner hat aufgeschoben werden sollen / sind die Lords/und eine gute Anzahl von den andern Parlaments-Mitgliedern / beyde in ihren Häusern erschienen/ und nachdem dise letztere in das Ober. Haus beruffen worden/wurde ihnen daselbst Seiner Majest. Befehl in Lateinischer Sprach vorgelesen/ das Innhalt/das dieselbe unrwiriger und unumgänglicher Urthailen willen/ für sich befunden/ das Parla-  
ment

ment bis auf künftigen 27. Tag Maji aufzuschieben. Worauf der Hr. Canzler dieselbe folgender gestal- ten angedet / Mislords und ihr Ritter / Stätsin- ge und Bürger des Hauses der Gemeinen / in Kraft der Commission / so euch jeso vorgelassen worden / ist Seiner Königl. Majest. Will und Meinung / daß das Parlament bis auf nächst künftigen 27. Maji verschoben werden solle / d. m. n. nun zusolge / wird das- selbe auf dise vorbenemte Zeit aufgesetzt. Der Marggraf von Borgomainero Spanischer Vort- schaffter alhier / rüset sich zu seiner Abreise nach Prag / dahin er in gleichmäßiger Berichtigung ge- het. Gestern Abends ist der Arnold Justiz. Ver- walter in der Grafschafft Rommouth unsehn der Kirche angefallen / und bey nahe ermordet worden / und vermeint man / daß dessen die Ursach / weil er ein eiferiger Verfolger der Conspiranten gewesen / und ob er zwar davor noch nicht geforben / so laßt den- noch Seine Majestät scharffe Nachfrag auf die Thäter halten. Ein von Bantom angekommenes Schiff bringet 3000. Ballen Pfeffer mit.

#### Auß Schweden.

Stockholm / vom 2. 12. April. Weil einiger Mangel an Rauffurter / werden auf Jhro Königl. Majestät Reise nach Nalmstark / alle anderthalb Meile die Pferde verwechselt / so eine Anzahl von mehr als 100000. Pferde bringen wird / disen Abend geschiet alhier eine Verhütung zweyer der Vor- nemsten Reichsten und Qualificirtesten jungen Adlichen Leuten dieses Königreichs / nemlich / des jungen Graf Carl Bonden mit der einzigen Tochter des Hrn. Graf Niels Deachen. Es wird aber eine halbe Traur. Hochzeit seyn / weil jüngst des Bräu- tigams Bruder von Upsal kommend / unglücklich ertrunken.

#### Auß Pohlen.

Lemberg / vom 2. 12. April. Von unserm Resi- denten in Constantinopel ist ein absonderlicher Eil- boer angekommen / bey dessen Abfertigung er noch nicht gewußt / wohin die Türkische Macht dieses Vor- Jahr gehen sol. Er vermuthet / daß sie die Grenz- Schiedung mit uns vorsetzen wollen / sie verlangen sehr / mit Moscau Frieden zu haben / er vermeint / daß der Groß. Türk dieses Jahr keine sonderliche Macht aufbringen werde. Dem Tartarischen Cham ist ein Feldzug schon angesagt worden / ohne daß man ei- gentlich weiß / wohin derselbe angesehen / mutmaß-

lich aber auf jensich des Dniepers / oder zum Chmi- niensko / er meldet auch anbey / daß der Groß. Begier auf unsere Nation sehr verbitrert seye / wie er dann durchgehnds aller außwerthigen Potentaten ihre Gefandtschaften und Residenten übel halret. Auf das künftige Jahr geschiet eine gewisse Zurüstung zum Krieg / und wil der Groß. Türk selbst alsdann mit zu Feld gehen / doch weißt man auch nicht / wohin es gelten solle / allem Vermuthen nach / auf das Kö- nigreich Ungarn. Den Fürsten von Eibenbürgen wollen sie durchauß herunder haben / und an seine Stelle den Tolomi einsetzen. Den Moscautischen Post. Vortten haben sie sehr übel tractiert / man hat ihn an den Hals geschlagen / und die Schreiben an den Groß. Türken / die er niemandem von sich geben / sondern sie dem Groß. Türken selbst überliefern wol- len / gewaltsamer weise in seiner Herberg auß den Händen gerissen.

#### Auß Teutschland.

Praag / vom 17. 27. April. Wann Jhro Keyserl. Majestät von hier abreisen werden / ist noch unbe- kannt / außser daß dieselbige künftigen Donnerstag nach Pordawitz gehen / und alda eilliche Tage ver- bleiben werden. Wegen der Seuche hat man sich vor grösserer Gefahr noch nichts zubeforgen. Die Nebelischen Bauren werden verhoffentlich nun bald wider rüthig seyn / weil derer Rädelshführer air unterschiedlichen Orthen ernstlich abgestrafft / und eilliche sehr wohlhabende / der Lateinischen und Italia- nischen Sprachen kündige Richter / aufgehent worden. Die Ober. Verwaltung der Spanischen Niederlanden / ist / auf Einrathung dieses Hof / dem Erb. Prinzen von Neuburg aufgetragen worden. Die Türken rüsten sich zu einem frühzeitigen Feld- zug / und machen in der Moldau grosse Zurüstun- gen. Der König in Polen hat an seinen alhieffi- gen Gesandten berichtet / daß der König in Frank- reich ihn dorch ein außser. lichen Eilbotten habe versichern lassen / so wol das Römische Reich / als alle Keyserlichen Erbländer / zu währenden Türken- kriegs / mit keinem Krieg abzuschwören / hingegen solten sich Jhro Keyserl. Majest. mit dem König in Polen in eine Offenst. oder Wehr. Bündnuß ein- lassen. Auß Ungarn ist dymal wenig zubericthen / weil der Stillstand der Waffen mit den Malcon- ten bis nach Pfingsten verlängert ist / und beyder- seits Gesandten / zu den Tractaten erwartet wer- den. Nam

Hamburg/ vom 21. April. 1. Maji. Berliner Briefe melden/ daß die Hrn. Straaten von Holland durch dero Ambassador/ den H. von Amerongen/ S. Cour. Durch/ wegen der abgehörtenen Hilffs. Gesern 100000 Reichthl. h. rten anbieten lassen. Von Stockholm wird geschrieben/ daß man daselbst alle erdntliche Anstalt macht/ erstlich die neue Königin herrlich einzuföhren/ zweytens selbige in größter Herrlichkeit zurednen/ und drittens gegen dem Monat Augustus einen Reichstag aufzuschreiben. Ihre Kön. Mayest. von Danemark kommen den 1. Maji herauf/ und gehen nach Oldenburg/ um in selbigem Lande eine Festung zubauen/ die Königin aber wird eine Reise nach dero Frau Mutter nach Casal thun/ und die alte Königin nach Schonen übergeh/ in dem Königlichen Beplager beyzuwohnen.

Diez an der Lahn/ vom 20. 30. April. Die Fürstin von Diez ist willens dise Stadt zuvergrößern/ und hat darzu einen grossen Begriff machen lassen/ an einem sehr lustigen und bequemen Ort an dessen Seiten der Fluß Lahn/ an der anderen Seiten aber die Aar vorbeyleuffen/ und sollen nicht allein diejenige/ die Lust haben allda Häuser zubauen/ der dazunöthige Grund und Boden/ um ein gar billiges Verkauffs/ sondern auch 20. Jahr Freyheiten in Handel und Wandel/ ohne alle Beschwerung zugemessen haben.

Cölln/ vom 25. April. 5. Maji. Holländische Briefe melden/ daß der Graf von Waldeck den 27. pafsato von Westrich nach Teutschland verreiset. Der Brandschade zu Nantes solle sehr groß/ und in der vornehmsten Strasse/ da die Kauffleute wohnen/ entstanden seyn. Auf Engeland schreibt man/ daß die Versammlung des Parlaments/ in diesem Monat/ jedennoch verhoffet wurde/ obgleich dasselbe verschoben worden/ weil die streitige Gemüther sich wider vereinbaret/ underdessen wurde die Furcht vor einem Französischen Krieg täglich vermehret. Sonsten ist die Reise des Hrn. Herzogs von Neuburg nach Gütlich und dem Racher/ Bad wider einige Tage aufgeschoben/ und stehet noch dahin/ ob solche gar vorsich gehen.

Auf Niederland.

Hag/ vom 20. 30. April. Von Herrn von Soens der Ost. Indianischen Kauff. Gesellschaft Generals ist an die Herren Verwaltere der Gesellschaft

berichtet worden/ daß einige von dem vornemste Königreich Formandel/ welche mit ihrem König und seiner Regierung nicht wol zufrieden/ sich entschlossen einen anderen an seine Stelle auf den Thron zu erheben/ als sie aber solches werckstellig machen wollen/ hetze er einige von ihnen beym Kopf nehmen und erwürgen lassen. Besagte Ost. Indianische Gesellschaft ist willens die Häuser/ so sie in China hat/ zuverlassen/ weil die Chineser ihnen ihre Wahren allzu theur verkauft/ zumaln weil die Gesellschaft weiß/ daß die Böcker/ als denen nicht weniger daran gelegen/ daß man in ihr Land handeln/ von sich selbst den Handel suchen/ und derselben ihre Wahren anbieten werden/ also daß es nicht vonnöthen Commissarien bey ihnen zuhalten/ um ihre Wahren zukauffen/ und die übrige zuverhandeln. Die Hr. Straaten haben sich wegen der Mittel Geld aufzubringen noch nicht vereinigen können/ underdessen wird fürgeschlagen/ die Zölle so das Land schuldig ist vier vom hundert/ so man bißhero bezahlet hat/ biß auf viertheil abzufetzen/ und diejenige so darmit nicht zufrieden seyn wollen/ zuzahlen/ welches dem Staat jährlich eine Million eintragen werden. Ingleichen ist man im Werden vierhundertsten Pfennig einzufordern/ anders aber wollen/ daß solches mit dem 20. besten Pfennig/ und zwar von Kopf zu Kopf geschehen sol/ worgegen sich aber die Hr. von Amsterdam stark setzen/ und ist man der Meinung/ daß man mit dem Geld/ so beydes vom zweyhundertsten Pfennig/ als von der Ersterigerung des gestämpelten Papiers/ welches sintz dreym Jahren nicht erhoben worden/ alle untkosten des zukünftigen Jahrs werde abstaten können. Man beginnet nach und nach die Oberkeitliche Personen/ welche Anno 1672. bey Erhöhung des Prinzen von Oranten beurlaubet worden/ in ihre vorige Aemter und Würden wider einzusetzen.

Brüssel/ vom 22. April. 2. Mey. Alhier hat man Nachricht/ daß 12000. Franzosen bey Rauberge angelanget/ denen in kurzem einige Reuterey folgen solten/ welches in disen Landen große Furcht verursacht/ weil das platte Land dardurch ganz verderbt wird. Zu Niffel versamlet sich ebenfalls viel Volk/ und gehet die Rede/ daß es auf Engeland angesehen.